

Aufnahmeprüfung 2017		
BM	FMS So	FMS OI
(zutreffendes ankreuzen)		
Prüfungsnummer: (auf jeder Seite oben links eintragen)		

Prüfungsfach: **Deutsch/Sprachbogen**
 Prüfungsdauer: 60 min
 Hilfsmittel: keine

Prüfungsthema / Aufgabe Nr.	max. Punkte	err. Punkte
Teil 1: Fragen zum Text		
Aufgabe 1-4	10	
Teil 2: Fragen zu Sprache, Grammatik und Rechtschreibung		
Aufgaben Nr. 1- 4	10	
Total Punkte	20	
Total erreichte Punkte		

Prüfungsnote	
---------------------	--

Mädchen und Jungen im Fokus der Werbung

Kinder sollen sich unabhängig vom Geschlecht frei entfalten können. Lässt sich dieser Wunsch auch in der Realität umsetzen? Oder beginnt bereits in der Spielzeugabteilung die Geschlechtertrennung?

- 5 Jungs sind draufgängerisch, lieben das Abenteuer, sind risikobereit und reizen gerne Grenzen aus. Mädchen sind kommunikativ, interessieren sich für Mode, möchten schön aussehen und geniessen das Zusammensein mit Freundinnen. Sind Mädchen und Jungen wirklich so unterschiedlich? Nicht nur das Geschlecht, auch äusserliche Einflüsse wie die Erziehung beeinflussen das Verhalten eines Kindes. Deshalb unterscheidet man zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht, für das sich der Begriff *Gender* etabliert hat. In den letzten Jahren hat sich die Forschung vermehrt mit der Genderthematik auseinandergesetzt. Und mit Gendermarketing setzt die Werbung gezielt auf Geschlechterunterschiede von klein auf.

15 Das Spielparadies steckt voller Klischees

- Mit ausgeklügelten Marketingstrategien werden Mädchen und Jungen angepeilt und unterschiedliche Bedürfnisse geweckt: rosarote Welten für die Mädchen, Action und Superhelden für die Jungen. Doch möchten Eltern, dass ihre Kinder durch solche Klischees geprägt werden? Der Versuch, sich von Rollenzuschreibungen fernzuhalten, scheitert voraussichtlich beim Besuch im Spielzeuggladen. Kaum ein Mädchen zieht es in die Abteilung der Jungs und wahrscheinlich noch seltener Jungs ins Mädchenparadies. Und falls eine Vorliebe in diese Richtung zielen würde, realisiert der betreffende Junge schnell, dass das nicht rollenkonform ist. Genderneutrale Zonen sind in Spielzeuggladen kaum zu finden. Auch Dreirädern, Trottinets und Fahrrädern wird durch die Farbe ein Stempel aufgedrückt. Raffiniert wird so verhindert, dass diese Fortbewegungsmittel von der Schwester zum Bruder weitergegeben werden.

Nicht in die Geschlechterfalle tappen

- 30 Doch längst nicht jedes Mädchen möchte in Rosarot herumspazieren. Möglicherweise würde die Tochter die Welt lieber als unerschrockene Forscherin entdecken, und vielleicht ist der Sohn kein Abenteurer, sondern möchte sich lieber in seine Fantasiewelt zurückziehen. Hilfreich ist, wenn Eltern bei der Erziehung nicht in die Geschlechterfalle tappen und das Verhalten nicht in weiblich und männlich aufteilen. Die Geschlechtertypisierung ist nicht mehr so starr wie einst, aber Kinder geschlechtsunabhängig zu fördern, ist nicht einfach. Von Mädchen lässt sich unser Beschützerinstinkt oft wecken. Knaben dagegen ermuntern wir eher, tapfer und wagemutig zu sein. Unabhängig vom Geschlecht sollen Kinder Erfahrungen machen dürfen. Ob im Kinder- oder Teenageralter, es spielt keine Rolle, wenn Mädchen und Jungen nicht die gleichen Interessen verfolgen. Die Unterschiede werden erst zum Problem, wenn die Geschlechterprägung einschränkend wirkt und die Rollen stigmatisieren.

(Quelle: Susan Edthofer in: Fritz+Fränzi, August 2016, S. 40.)

Prf-Nummer:

Teil 1 : Fragen zum Text

1. a) „Deshalb unterscheidet man zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht.“ (Zeilen 9-10). Erklären Sie in eigenen Worten, wie dieser Satz zu verstehen ist. (Ausformulierter Satz, keine Stichworte) (2 Punkte)

.....

.....

.....

.....

b) “Die Geschlechtertypisierung ist nicht mehr so starr wie einst.” (Zeilen 33-35). Erklären Sie in eigenen Worten, wie dieser Satz zu verstehen ist. (Ausformulierter Satz, keine Stichworte) (2 Punkte)

.....

.....

.....

.....

2. Erklären Sie die folgenden im Text vorkommenden Begriffe. (1.5 Punkte)

etabliert (Zeile 10):

.....

angepeilt (Zeile 16):

.....

rollenkonform (Zeile 23):

.....

Prf-Nummer:

3. Was bedeutet der Begriff „Gendermarketing“ (Zeile 12)? Erklären Sie.
(Ausformulierter Satz, keine Stichworte) (2 Punkte)

.....

.....

.....

.....

4. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen stimmen oder nicht. Es gibt auch die Möglichkeit „nicht erwähnt“ anzukreuzen, wenn der Text keine eindeutige Auskunft gibt. Falsche Antworten geben Abzug. (2.5 Punkte)

	stimmt	stimmt nicht	nicht erwähnt
a) Die Erziehung beeinflusst das Verhalten eines Kindes deutlich mehr als das Geschlecht.			
b) Fortbewegungsmittel wie Dreiräder oder Trottinetts werden oft in einer geschlechertypischen Farbe angeboten.			
c) Mädchen haben oft einen typischen Beschützerinstinkt.			
d) Es ist wichtig, dass Jungen und Mädchen dieselben Interessen pflegen.			
e) Wenn Eltern bei der Erziehung die Rollen zwischen Jungen und Mädchen streng aufteilen, kann das diskriminierend sein.			

Teil 2 : Fragen zu Sprache, Grammatik und Rechtschreibung

1. Ergänzen Sie die Liste der Wortfamilien, wie es im Beispiel dargestellt ist. Gross geschriebene Verben (z.B. „Das Verschmutzen“) und Partizipien (z.B. „verschmutzend“) gelten nicht. (4 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Substantiv	Verb	Adjektiv
<i>der Schmutz</i>	<i>verschmutzen</i>	<i>schmutzig</i>
<i>die Wohnung</i>		
		<i>schön</i>
	<i>spielen</i>	
		<i>leuchtend</i>

2. Verbessern Sie die Rechtschreibfehler in den folgenden Sätzen. Falls ein Satz richtig ist, ändern Sie nichts. (2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

- Aufgrund der Erziehung haben Mädchen und Jungs nicht denselben Geschmack.
- Die Werbeindustrie weis genau, wie man aus diesem Umstand Kasse macht.
- Sie platzieren die Wahren bewusst so, das diese die beiden Geschlechter trennen.
- Eltern tun gut daran, wenn sie nicht auf diesen Trick hereinfallen.

3. Setzen Sie die fehlenden Kommas ein. (2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Obwohl ein Kind erst mit etwa dreieinhalb Jahren vom Verstand her einordnen kann dass es ein Junge oder ein Mädchen ist verhalten sich bereits Babys mit 18 Monaten ihrer Rolle entsprechend. Der kleine Bub strahlt besonders gern Frauen an das kleine Mädchen Männer. Dieses Verhalten ist erlernt. Bereits am Tag der Geburt beginnen Eltern und die Menschen in der Umgebung – weitgehend unbewusst – mit der Rollenverteilung. Unabhängig von Größe Gewicht und Verhalten bezeichnen sie bereits das Neugeborene als zart niedlich und hübsch wenn es sich um ein Mädchen handelt den Jungen dagegen als aufgeweckt groß und stark.

Quelle: http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/gesundepsyche/tid-5586/psychologie_aid_54532.html

